Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104,
Cigarren- und chines. Thehandlung,
F. Klauß, Cigarrenfdg., Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausstraße 18,
Uhren- und Musikverlager.
H. Pfing, Rapiersdg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breiteschaße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein,
Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
bureaux Haasenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daube & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schüßler in Hannover rc. und
Zeidler & Co. in Berlin.

№ 260. Donnerstag, den 6. November 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 4. November. Se. Majestät der Kaiser und König sind leider durch den Erkältungszustand verhindert gewesen, die St. Hubertus Jagd in Allerhöchst eigener Person abzuhalten, und werden auch den Letzlinger Jagden noch nicht beiwohnen können, obgleich die Hebung des Unwohlseins unverkennbare Fortschritte macht.

— Der Staats-Anzeiger enthält die Königliche Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie für den 12. d. Mts.

— Bei der Militärbehörde sind mehrfach Gesuche um Beurlaubung von Offizieren nach dem spanischen Kriegsschauplatze eingegangen, der Regel nach jedoch abschläglich beschieden worden. Erst kürzlich wurde von einem Offizier, welcher als militärischer Berichterstatter von einer größeren hiesigen Zeitung gewonnen worden war, ein solcher Antrag gestellt, vom Divisionskommando indeß zurückgewiesen.

— In einer Zuschrift an die Germania aus Posen wird auf das Bestimmteste geleugnet, daß der Erzbischof Ledochowski als Primas von Polen nach Galizien oder nach anderen Theilen des ehemaligen Polens hin Verfügungen aus Rom vermittelt habe.

— Auf die Antwort des Kaisers vom 3. September soll abermals ein Brief des Papstes eingetroffen sein. So melden einige Blätter; die Bestätigung ist abzuwarten.

— Auswärtigen Blättern schreibt man, der Minister des Innern, Graf Eulenburg, wolle seine Entlassung nehmen, weil ihm Hr. Camphausen bei Besetzung der Vizepräsidentschaft im Staatsministerium vorgezogen werden soll. (?)

— Am Sonnabend ist der Entwurf einer Konkurs-Ordnung für das Deutsche Reich dem Reichskanzler übergeben worden.

— Beschlüsse wegen Vorlegung eines Civil-Ehe-Gesetzes sind — wie man der Schles. Presse schreibt — im Ministerium noch nicht gefaßt.

— Die Angelegenheit eines im Reiche zu errichtenden Gesundheitspflegeamtes ist, wie man der Frankf. Zeitung schreibt, ins Stecken gerathen. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, die derartige höchste technisch-konsultative Behörde Preußens, hat sich gegen jene Institution ausgesprochen und erregt die dem Gutachten unterlegte Begründung allgemeines Befremden in den betheiligten Kreisen.

— Der Evangelische Oberkirchenrath hat am 31. October eine Instruction zur Durchführung der neuen Kirchengemeinde- und Synodalordnung erlassen. Diese Instruction ist offenbar bemüht, dem Mißbrauch vorzubeugen, zu welchem die Bestimmungen über das active und passive Wahlrecht bei übereifrigen Geistlichen Anlaß geben könnten. Das Anmeldungsverfahren wird so geordnet, daß die Anmeldung sowohl mündlich als auch schriftlich geschehen kann. Die von dem Gemeindekirchenrath nach Maßgabe der Anmeldungen festgesetzte Liste der Wahlberechtigten soll spätestens am 7. December d. J. öffentlich ausliegen und die Wahl der neuen Gemeindevertretung dann am ersten Sonnabend des Jahres 1874 erfolgen. Zur Erleichterung der schriftlichen Anmeldungen sind gedruckte Formulare vorräthig zu halten. Bei der Wahl der neuen Gemeindevertretung wird in der Regel die schriftliche Stimmabgabe, soweit die betreffenden Personen des Schreibens kundig sind, verlangt. Besonders beachtenswerth sind die Anweisungen, welche in Betreff der §§ 34 und 35 (die kirchlichen Qualificationen) gegeben werden. „Das Gesetz, heißt es in dieser Beziehung, hat sich aller Bestimmungen enthalten, durch welche in dem Kreise Derjenigen, die den Zusammenhang mit der Kirche nicht aufgehoben haben, die Auswahl eingeengt oder bestimmte innerhalb der Kirche vorhandene Rechtungen mit einem gesetzlichen Uebergewicht ausgestattet werden könnten." In Betreff der Wählbarkeit wird bemerkt: „Die Absicht der Gesetzgebung ist dahin gegangen, nur diejenigen von der Wählbarkeit auszuschließen, von denen es notorisch ist, daß sie durch beharrliche, d. h. andauernde und geflissentliche Fernhaltung von den sämmtlichen in § 35 bezeichnete Aeußerungen kirchlichen Lebens (Gottesdienst und Sacramente) aufgehört haben, ihre Eigenschaft als Glieder der evangelischen Kirche thatsächlich zu beweisen. Es kann nicht darauf ankommen, ein Urtheil über die größere oder geringere Kirchlichkeit der Person zu fällen, sondern nur darauf, ob die Thatsache des völligen Abbruchs ihrer kirchlichen Beziehung als notorisch festzustellen ist." Bei eintretendem Schwanken soll die betreffende Person selbst befragt und im Zweifel gegen ihre Ausschließung entschieden werden. „Ueberhaupt ist alles zu vermeiden, was den Anschein hervorruft, als könnte auf Grund des § 35 ein Glaubensgericht gehalten, oder als dürften persönliche Mißverhältnisse zu dem Geistlichen Bedenken, gegen einzelne Kultusformen, das Sich-Halten zu dem Gottesdienst einer anderen Gemeinde und dergleichen als Ausschließungsgründe benutzt werden."

— In den Blättern wird als eine Neuigkeit gemeldet, daß die Jesuiten schon vor zehn Jahren das päpstliche Placet für die Veräußerung ihrer Güter namentlich in Italien erhalten hätten. Man weiß indessen, daß sie schon seit den sechsziger Jahren Klöster und andere dem Orden gehörige Besitzungen an Mittelspersonen zum Scheine verkauft hatten. Ja, hochgestellten Protestanten wurden solche Scheinkäufe oft genug angeboten, selbstverständlich ohne Erfolg. Die Thatsache ist ein neuer Beweis für die Voraussicht des ultramontanen Klerus, wenn es sich um die Erhaltung irdischer Güter handelt. Wären solche bei dem gegenwärtigen Kampfe schon ernstlich gefährdet, würde ein Einlenken auf jener Seite wahrscheinlich bald bemerkbar sein.

Berlin. Den französischen Royalisten läßt sich das Zeugniß nicht versagen, daß sie sich in die durch den Brief Chambord's so plötzlich zu ihren Ungunsten veränderte Situation nach Geschick und Entschlossenheit gefunden haben. Nach dem politischen Selbstmord Chambord's und der Ablehnung der Generalstatthalterei durch die Orléans haben sie schnell für sich zu retten gewußt, was noch zu retten war, den conservativen, oder, wenn das Wort trotz des nominellen Widerspruches erlaubt ist, den monarchischen Charakter der provisorischen französischen Republik unter einem militärischen Oberhaupt, das durch Tradition und Gesinnung den klerikal monarchistischen Kreisen nahe steht. Die gestrige Zusammenkunft zwischen den Delegirten der monarchistischen Fractionen und dem Marschall Mac Mahon hat nach der offiziösen „Agence Havas" bereits zu einem vollständigen Einvernehmen auf den nachstehenden Grundlagen geführt: „Die Amtsdauer des Präsidenten soll auf möglichst lange Zeit erstreckt und hinlänglich sicher gestellt werden. Die bezügliche Vorlage wird der Nationalversammlung sogleich nach ihrem Zusammentreten vor der Erörterung irgend einer anderen Frage zugehen und für die Berathung derselben die Dringlichkeit verlangt werden. Bis zur Entscheidung der Versammlung würden die gegenwärtigen Minister im Amte verbleiben und erst nach der Abstimmung ihre Vollmachten in die Hände des Marschall-Präsidenten niederlegen, welcher das neue Cabinet nach Maßgabe der jeweiligen Zusammensetzung der Majorität berufen wird. Das neue Ministerium soll dann sofort zur Ausarbeitung einer Reihe von Gesetzesvorlagen schreiten, welche dazu bestimmt sind, die conservativen Interessen zu sichern."

— Um der in Frankreich sehr wichtigen Titelfrage aus dem Wege zu gehen, ist zugleich von den verschiedenen Fractionen der Rechten beschlossen worden, einfach eine Verlängerung der Gewalten des Marschall Mac Mahon auszusprechen, ohne ihm einen besonderen Titel beizulegen, oder seinem Amte eine andere Bezeichnung zu geben. Auch das linke Centrum scheint wenigstens zum Theil auf diese Combination eingehen zu wollen, wenigstens hat Casimir Perier mit Mac Mahon eine längere Unterredung gehabt, welche in den politischen Kreisen großes Aufsehen erregte. Für die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons scheint demnach eine ausreichende Mehrheit gesichert. — Die Verlesung der betreffenden Botschaft des Präsidenten wird voraussichtlich nicht schon bei der heutigen Eröffnung der Nationalversammlung, sondern erst übermorgen stattfinden. Der Aufschub erklärt sich einfach durch die für die Redaction der auf eine gänzlich veränderte Situation basirten neuen Botschaft erforderliche Zeit.

— Die Linke will gleich nach Wiedereröffnung der Sitzungen, also voraussichtlich schon heute, das Ministerium wegen seiner Haltung gegenüber den royalistischen „Umtrieben" interpelliren. Die Regierung scheint indeß darauf gefaßt zu sein, ihre Organe plaidiren bereits ein vollständiges „Nichtschuldig", und da die Linke überdies nicht die Mehrheit hat, werden die declamatorischen Uebungen des Herrn Gambetta die Situation schwerlich erschüttern. — Eigenthümlich reservirt erscheint fortwährend die Haltung

Aus dem deutschen Postleben.*)

Erinnerungen eines Postbeamten.

Rom ward nicht in einem Tage erbaut. Die Metamorphose der alten, trotz Naglers Erleichterungen noch immer schwerfälligen Postschnecke zur exacten Geschwinderpeditionsmaschine der jetzigen preußischen — vielmehr deutschen Reichspost vollzog sich auch nicht im Handumdrehen.

Uebergänge, wenn auch allmälig bewerkstelligt und zum Besseren leitend, sind als Vermittler von Gegensätzen immer Gefahren ausgesetzt; wo ein Haus umgebaut wird, geht es für die Insassen ohne Ungemach nicht ab: den preußischen Postbeamten fehlte es in den Umgestaltungsepochen der vierziger und fünfziger Jahre weder an dem einen noch an dem anderen.

Waren diese Gefahren auch nicht so groß, daß sie an den Kopf gingen, so gingen sie doch manchmal buchstäblich an den Kragen, der sich dann aus dem stolz aufrecht stehenden der Uniform in den niedergeschlagenen unscheinbarer Civilbekleidung verwandelte.

Das Ungemach machte sich am häufigsten bemerklich in sogenannten „Rückmeldungen", kleinen Zetteln mit Vordruck, welche von kleinen, auf anderen Stationen entdeckten Versehen der Beamten handelten, bei deren Anblick man Geld aus der Tasche verlieren konnte, selbst wenn man gar keins darin hatte; es gipfelte in hohen Decreten mit großen Siegeln, mit großen Kosten, die von einem großen Versehen, aber auch von kleinen in gewisser Anzahl handelten, wenn dieselben, wie der alte Postmeister B. in M. sich ausdrückte, „bei der großen Glocke zur Sprache gebracht worden waren".

Dergleichen mögen auch jetzt noch nicht anmuthig zu lesen sein, im Hochsommer Manteuffel-Westphalen'scher Reactionsblüthezeit aber, wo der Hinckeldey'sche Polizeijargon in den Schriftstücken aller Verwaltungsbehörden imitirt wurde, besonders, wenn sie ihrem Titel das „Ober" vorzusetzen hatten, konnte man bei dieser Art Lectüre wirklich „kraulich" werden, wenn man auch ein Mann war und nicht an den Teufel glaubte.

Das Schlimmste aber war, daß man mit dem besten Willen und aller Vorsicht die Anläße zu solch höheren und kostspieligen Stylproben nicht immer vermeiden konnte. Es war eben nicht möglich, sich in dem halbfertigen Neubau ohne jeden Unfall sogleich sicher bewegen und zurecht finden zu können; dazu stak noch zuviel alter Plunder in den Ecken und lagen noch Steine des Anstoßes in den Wegen, deren Beseitigung nur langsam von statten ging.

Hieran waren die mancherlei größeren und kleineren Herren schuld, mit deren Privilegien die preußische Postverwaltung das Hausrecht in Deutschland theilte und ohne deren Mitwirkung sie doch nun einmal „im Großen" Nichts vollbringen konnte. Diese aber übereilten sich nicht, und wenn nicht die höchste Gewalt der Zeit sie zuweilen vorwärts riß, so kam ihr Fortschritt nicht über das Tempo des Krähwinkler Landsturmmarsches hinaus.

Mit den meisten Widerwärtigkeiten hatten die Beamten der „Fahrpost", d. h. desjenigen Expeditionszweiges, welchem die Beförderung der Geldbriefe, der Packete mit und ohne Werth u. s. w. oblag, zu kämpfen. Früher waren kleinere, nach Form und Gewicht den Briefen ähnliche Packete des rascheren Transports wegen mit den Brief- oder Reitposten versandt worden. Die Eisenbahnen machten jetzt die letzteren überflüssig, und wie nunmehr jedes Packet, ob groß oder klein, unbedingt der Fahrpost anheimfiel, so wurde seitens des absendenden Publikums die Beigabe eines besonderen Begleitbriefes oder einer Begleitadresse zu jedem Packet für die Expeditionsfähigkeit desselben zur unerläßlichen Bedingung.

In Preußen stieß man hierbei auf keine Schwierigkeiten; in den Bezirken anderer Postverwaltungen dagegen, besonders aber in Süddeutschland, wollten sich Publikum und Beamte durchaus nicht mit dieser Forderung des neuen Expeditionsverfahrens befreunden, und es gehörte noch Anfangs der fünfziger Jahre keineswegs zu den Seltenheiten, von dorther Fahrpostsendungen ohne Begleitadresse ankommen zu sehen, darunter sogar Gegenstände, welche auf Nichts weniger als Aehnlichkeit mit Briefform Anspruch machen konnten, wie Degen, Henkelkörbe und dergleichen. Auf der noch dazu oft sehr ungeeigneten und mangelhaft gewordenen Emballage dieser Dinge die kaum leserliche Adresse, Poststempel, Taxe und sonstige Expeditionsvermerke zu entziffern und anzubringen, blieb dem Scharfsinn der Beamten überlassen. —

Der Laie kann sich kaum denken, welche unangenehmen Störungen im Betriebe durch solche Unregelmäßigkeiten hervorgerufen, wie manche Verluste dadurch verursacht wurden.

Da aber trotzdem das Uebel nicht gleich auszurotten war, so erging ferner die Bestimmung, daß zu dergleichen Sendungen, sobald sie bei einer preußischen Postanstalt zur Weiterexpedition anlangen, von letzterer die fehlende Begleitadresse beigefügt werden sollte. Dieselbe war in diesem Falle durch eine getreue Abschrift der auf dem Packet angegebenen Adresse, sowie aller dabei befindlichen Stempel- und Taxzeichen herzustellen und mit der Bezeichnung „Nothadresse" zu versehen.

Wie man übrigens auch hiermit nicht allen schlimmen Folgen zuvorkommen und sich vor Schaden hüten konnte, davon in nachstehender wahrheitsgetreuer Geschichte ein Beispiel.

In der Fensternische des Rathskellers zu S—hausen, einem Städtchen in derjenigen Hälfte des Fürstenthums Schwarzburg, in welcher Preußen das Postregal ausübte, während in der anderen Thurn und Taxis ein Gleiches

*) „Das Neue Blatt", das wir hiermit bestens empfehlen, bringt in Nr. 39 von der Hand des Herrn Emil Jungbans die vorliegende hübsche Mittheilung über einen Vorfall, der nicht fern von uns gespielt hat und allgemein interessiren wird, weshalb wir uns den Abdruck gestattet haben. D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311065/fragment/page=0001

des Herzogs von Aumale. Derselbe hat sich den Weigerungen der orleanistischen Prinzen mit Beziehung auf das Generalstatthalteramt nicht angeschlossen, voraussichtlich aus Verstimmung darüber, daß dieses Amt wider Erwarten nicht ihm, sondern seinem Bruder Joinville angetragen wurde. Es giebt Leute, welche meinen, daß die Legitimisten diesen Tausch nicht ohne Hintergedanken gegen das Generalstatthalteramt gemacht hätten und daß ihnen die Präsidentschaft Mac Mahons lieber sei, als die Generallieutenantschaft eines Prinzen von Orleans.

Posen, 3. November. Der Erzbischof Ledochowski ist vom Oberpräsidenten auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 11. Mai d. J. wegen seiner Weigerung, die Pfarrstelle Filehne anderweit zu besetzen, in eine Geldstrafe von 200 Thalern genommen, zu deren Beitreibung dem Erzbischofe eine zweite Equipage sammt Geschirr durch die Polizeibehörden abgepfändet worden ist.

Königsberg, 2. November. Von allgemeinem Interesse ist die Mittheilung aus unseren pädagogischen Vereinen, daß der Kultusminister Dr. Falk den von hier nach Liegnitz kürzlich versetzten Provinzial-Schulrath Bock, einen Hauptverfechter der verpönten Schulregulative, einen Schützling Mühler's, zur Disposition gestellt und seine pädagogischen Werke für Schul-Anstalten untersagt hat.

Baden. Daß die Ultramontanen in Baden so gut wie anderswo ihre Hoffnungen auf Frankreich setzen, geht u. A. aus einer kleinen Schrift hervor, welche der Hofgerichtsrath Baumstark in Konstanz neulich herausgegeben hat und aus welcher wir folgende Stelle mittheilen: Uebrigens muß die Thatsache zugestanden werden, was man die religiöse Wiedergeburt Frankreichs nennt, es ist nur zur Hälfte religiöser, zu guter Hälfte ist es politischer Natur. Warum es so kommen mußte, das ist Geheimniß der göttlichen Weltregierung. Das Werkzeug aber, durch welches die Dinge auf diesen Weg geleitet wurden, war Fürst Bismarck. Von dem Augenblicke an, wo er seinen Krieg gegen Rom eröffnete, hörte man in Frankreich selbst aus dem Munde eines Gambetta und Genossen keine ernsten Feindseligkeiten mehr gegen die Kirche; ein natürlicher politischer Instinct gebot allen Franzosen, den Feind ihres Feindes als Freund zu betrachten. Was in der ganzen Welt (also auch in Deutschland!) katholisch denkt und fühlt, das hatte binnen wenigen Stunden seine Stellung genommen.

Wien, 3. November. Der Schluß der Weltausstellung, welcher gestern Nachmittags 4 Uhr erfolgte, wird von funfzehn Spalten der Wiener Zeitung füllenden Auszeichnungen begleitet. Das Füllhorn der kaiserlichen Anerkennung ergießt sich über sämmtliche Repräsentanten unseres vielgestaltigen, mannichfach gegliederten Staats- und Kulturlebens, die, jeder in seiner Weise und in seinem Kreise, an jenem wunderbaren Weltbilde, über welches gestern der Vorhang herabgefallen ist, werkthätig mitgeholfen haben; über die Mitglieder der regierenden Dynastie, Vertreter des hohen Adels, des Beamtenstandes, der verschiedenartigen Zweige unserer Industrie, die Zierden der Wissenschaft und Kunst und die Männer des Gewerbes.

Paris, 3. November. Casimir Périer hatte heute eine Unterredung mit dem Marschallpräsidenten Mac Mahon, welcher in den politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt wird. Die Banque de Paris zeigt große Baisse.

— Die bonapartistische Zeitung Le Pays behauptet, daß mehrere große Prozesse Seitens namhafter Lieferanten von Hofwagen, Sattelzeugen, Livreen u. s. w. bevorständen, die auf Befehl gewisser Persönlichkeiten angefertigt worden seien und deren Annahme jetzt verweigert werde.

Rom, 3. November. Der Papst empfing gestern mehrere von Rom abreisende Ordenspersonen und sagte denselben, die Unterdrückung der religiösen Körperschaften war wie ein Act der Vorsehung, weil man seit längerer Zeit die Disciplin nicht beobachtete und Sittenverderbniß in dieselben Eingang gefunden hatte. Der Papst schloß mit den Worten: Zu einer anderen, glücklicheren Zeit werde es ihnen gestatet sein, sich wieder zu versammeln; dann sei eine strenge Reform nothwendig.

Gegen seine Umgebung äußerte der Papst über das Schreiben des Grafen von Chambord, man müsse die Beschlüsse der Vorsehung, welche geheimnißvoll wirke, mit Ergebung hinnehmen.

— Die klerikalen Journale sprechen sich beifälligst über die Festigkeit des Grafen von Chambord aus.

Ein Telegramm der wiener Deutschen Zeitung aus **Petersburg**, 31. October, lautet: „Der russische Kommandant in Khiwa meldet, daß ihm wichtige Papiere eines englischen Militär-Agenten in Khiwa in die Hände gefallen sind, die das londoner Kabinet in Bezug auf sein Verhalten dem russisch-khiwesischen Kriege gegenüber sehr compromittiren. Die Papiere sind nach Petersburg unterwegs, um von Ministerium des Aeußern benutzt zu werden." Sehr wahrscheinlich ist die Nachricht falsch oder wenigstens mißverstanden.

Wahl-Nachrichten.

Berlin. Hier sind gewählt im ersten Bezirke: Löwe, Kloß, Parisius; im zweiten: Runge, Zelle; im dritten: Virchow, Kerst; im vierten: Eberty, Duncker. Kultusminister Dr. Falk ist in Brandenburg und in Prenzlau mit sehr großer Majorität gewählt worden.

Magdeburg. Die Abgeordnetes Lasker und Zuckschwerdt sind wieder gewählt.

Delitzsch. Kreisgerichtsdirektor Thilo (freikons.) und Kreisrichter Neubert. (nat.-lib.)

Schleusingen. Dr. Robert Lucius. (freikonserv.)

Nordhausen. Mühlenbeck. (Fortschr.).

Gardelegen. Im Wahlkreise Gardelegen-Salzwedel: Kreisrichter Kummert (Fortschr.) und Friedr. Knapp (nat.-lib.)

Artern. Jüngken (Reinsdorf) und Richter (lib.)

Andreasberg für den Kreis Zellerfeld. Kreishauptmann Hunäus (freikonserv.)

Genthin. v. Bonin. (nat.-lib.) Kreisgerichtsrath Keßler. (nat.-lib.)

Neuhaldensleben. Die bisherigen liberalen Abgeordneten Sachse und Gräger. (nat.-lib.)

Calbe. Im Wahlkreise Calbe-Aschersleben Stadtrath Fubel in Halle. (nat.-lib.), Stengel. (freikonserv.)

Wanzleben. Herr v. Benda. (nat.-lib.)

Halberstadt. Abgeordn. Bertog. (nat.-lib.)

Stendal. Kultusminister Dr. Falk.

Erfurt. Stadtrath Weber in Berlin. (nat.-lib.)

Merseburg. Im Wahlkreise Querfurt-Merseburg Wiederwahl der bisherigen liberalen Abgeordneten, Kreisrichter Meyer und Corrector Witte.

Holzdorf. Im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz wurden gewählt Siemens (nat.-lib.) und Helf (freikons.).

Das Volk der Denker und seine Literatur.

Justus Rodenberg veröffentlicht im letzten Hefte des „Salons" unter dem Titel „Die Literatur und das Publikum" einen von ihm selbst zum Besten der Schillerstiftung in Brünn gehaltenen Vortrag, welcher unserer Liebe und Pflege der vaterländischen Literatur eben kein günstiges Zeugniß ausstellt.

Rodenberg ist der Ansicht, die Bezeichnung der Deutschen als des „Volks der Denker und der Dichter" sei mindestens ein halber Irrthum, wenn man sich vergegenwärtigt, was Deutschland in der Literatur produzire und konsumire.

„In England", sagt er, „ist die literarische Thätigkeit, obschon einige der größten seiner Schriftsteller vorzeitig geschieden sind, doch immer noch eine so große, daß beständig ein junger Nachwuchs kommt, der die Lücken, wenn nicht deckt, so doch weniger empfindlich macht.

Es liegt mir nun eine statistische Uebersicht der literarischen Produktion beider Länder, Englands und Deutschlands, während der letzten vier Jahre vor und ich will aus diesen Jahren die Produktion auf jenem Gebiete in Vergleich stellen, auf welchem recht eigentlich der moderne Geist seine Form gefunden und welche sich daher der ganz besonderen Gunst des Publikums erfreut, dem des Romans. Die Romanproduction in beiden Ländern ergiebt in dem genannten Zeitraum für jedes Jahr die Durchschnittszahl von 800.

Aber die Gleichheit ist nur äußerlich, denn ich glaube nicht, daß es zu viel ist, wenn ich sage, daß wir in Deutschland von unsern 800 reichlich die Hälfte vom Ausland beziehen, sei es in der Form von Uebersetzungen, sei es in der von berechtigten Nachdrücken.

Zwei große und renommirte Firmen, die eine in Leipzig, die andere in Berlin, reproduziren Woche für Woche, was immer an guten oder wenigstens lesbaren Romanen in England erscheint; die bekannte Tauchnitz-Edition hat in den dreißig Jahren ihres Bestehens die Zahl von 1300 Bänden überschritten, während Actner's Kollektion in weniger als einem Jahre die von 100 fast erreicht hat. Rechnen Sie dazu eine dritte Leipziger Firma, welche amerikanische, und eine vierte, welche französische Romane massenhaft reproduzirt, ferner die Uebersetzung aus dem Englischen, aus dem Französischen, aus dem Dänischen, Holländischen, Russischen, aus allen Sprachen, mit einem Wort, in denen gegenwärtig Romane geschrieben werden, und sagen Sie selber, wie verschwindend wenig für den deutschen Originalroman übrig bleiben kann!"

Dieser geringen Produktion entspricht in absteigender Linie ein noch geringerer Konsum, wie aus folgenden, den Ermittelungen des Statistikers Dr. G. Hirth entnommenen Zahlen hervorgeht.

„Der wirkliche Gesammtbedarf des deutschen Buchhandels", sagt er, „d. h. der Nettoumsatz desselben zwischen Verlags- und Sortiments Buchhändler, wird auf 8 Millionen veranschlagt.

Wie viel Setzer, Drucker, Maschinen, Buchbinder, Papierfabrikanten ꝛc. hierbei betritten werden müssen, welch ein Verlust-Konto außerdem bei mißglückten Spekulationen auf dieser Summe lastet, indem durchschnittlich kaum das sechste Verlagsunternehmen einem nennenswerthen Gewinn abwirft, und wie verschwindend wenig dem deutschen Schriftsteller davon übrig bleibt, ist unschwer zu ermessen. Für unseren Kaffee zahlen wir an das Ausland etwa viermal so viel, als unsere Literatur herzustellen kostet, während der Betrag der Kaffeesteuer den in Reste stehenden Produktionskosten etwa gleichkommt.

Die Branntweinsteuer wiegt in Norddeutschland allein eine doppelt so große Summe auf.

In den jährlichen Produktionskosten der deutschen Baumwollenindustrie sind die Kosten des Vorlagsbuchhan-

---

that, saßen in der Mittagsstunde eines heißen Julitages mehrere Bürger beim Frühtrunk.

Eben wollte draußen der Briefträger Bertelmann vorübergehen. Er wurde hereingerufen und mußte gleichfalls sein Seidel genehmigen.

„Haben Sie keinen Geldschein für mich, Bertelmann?" frug ein junger Kaufmann, der mit in der Runde saß.

„Bedaure!" antwortete dieser achselzuckend.

„Das weiß der Henker!" rief Jener, „ich glaube, das Geld ist ganz aus der Welt verschwunden; keine Seele will mehr bezahlen!"

„Der Briefträger lächelte. „Es ist komisch," sagte er dann, „Sie klagen, daß Sie kein Geld bekommen, und ich möcht' jammern, daß ich's nicht los werden kann."

„Hast Du so viel, Bertelmann?" frug schelmisch der Rathskellerwirth, indem er ihm auf den Wink der Gäste ein neues Seidel hinstellte.

„Für meine Person nicht!" verwahrte sich dieser. „Aber da laufe ich den ganzen Morgen schon mit einem Geldscheine über 50 Gulden in der Stadt herum und kann den Empfänger nicht finden."

„Es ist doch nicht an mir?" frug hastig ein kleines, aufgewichstes Kerlchen, das neugierig hinzugetreten war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der schon vielfach beleuchtete Erlaß des Ministers des Innern, nach welchem die Urwähler nur nach der Miethssteuer zu rangiren sind, hat auch im 75. Berliner Urwahlbezirk zu einem Curiosum geführt. Dort stand, nach der Montagszeitung, der Chef des kaiserlichen Civilcabinets, der Geheime Rath v. Wilmowski, da derselbe eine freie Dienstwohnung hat, in der betreffenden Liste hinter einem Schuhmachergesellen ꝛc. als vorletzter Urwähler der 3. Abtheilung!

— Der älteste bekannte Rosenstock ist derjenige, welcher eine Mauer der Kathedrale vor Hildesheim bedeckt. Er ist 1000 Jahre alt. Von seinem Hauptstamme, welcher einen Fuß Durchmesser hat, breiten sich sechs Aeste aus von einer Höhe von 15 Fuß. Schon im Mittelalter ließ ihn der Bischof Helison durch eine Bedachung gegen die Unbilden der Witterung schützen.

— Eine neue „Schwedische Nachtigall" ist in einem Dienstmädchen, Namens Martha Ericsson, entdeckt worden, deren schöne Stimme die Aufmerksamkeit mehrerer Gönner erweckt hat. Nachdem der Reichstagsmann Hans Larson im Frühjahr 1871 sie mit nach Stockholm gebracht hatte, erhielt sie Singunterricht bei Professor Günther, wurde Schülerin der Akademie und soll jetzt ihre künstlerische Ausbildung in Paris erhalten.

London, 1. November. Hohe Beachtung verdienen die Berichte, welche in der letzten Zeit über die Hungersnoth in Bengalen zu uns gedrungen sind. Wenn wir dem Times-Korrespondenten glauben dürfen, so stände die ganze Provinz vor einer ähnlichen Katastrophe, wie im Jahre 1770, als mehr denn 10 Millionen Menschen umkamen; jenes schreckliche Jahr, das sich mit seinen Wirrsalen so tief ins Gedächtniß der Eingeborenen eingrub, daß sie im gewöhnlichen Leben alle Ereignisse auf dasselbe zurückdatiren. Nach einer Depesche vom 30. October ist der Vicekönig von Indien, Lord Northbrook, schon in Kalkutta eingetroffen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß es seiner großen Energie und Umsicht gelingen wird, dem drohenden Uebel einigermaßen Einhalt zu thun. Wir sagen, einiger Maßen, denn dasselbe ganz zu beseitigen oder auch nur dem größten Theile nach zu paralysiren, ist bei der geistigen Beschaffenheit des indischen Volkes und dem Zustande der Kommunikationsmittel im heutigen Indien nicht menschenmöglich.

Die Bevölkerung, deren Leben in Gefahr steht, beläuft sich auf 30 bis 40 Millionen, wohnt überwiegend in endlos sich hinstreckendem Buschlande und ist für ihren Unterhalt auf Korn angewiesen, welches dort, wenn das Wasser nicht fehlt, in Menge gedeiht.

Getreide auf Lager zu legen, kommt Niemandem in den Sinn; Jeder verkauft seinen Ueberschuß an einheimische Kornwucherer, Muhajuns geheißen, die dasselbe entweder exportiren oder bis zur Zeit der schweren Noth aufspeichern, um es mit hundertfältigem Gewinn loszuschlagen, vorausgesetzt, daß nicht die ausgehungerten Anwohner sich en masse erheben und die Kornwucherer — wie es in Sonthal Pergunnahs geschah — zu Dutzenden zerreißen. Doch kommt Letzteres selten vor. Gewöhnlich ergiebt sich der Indier, mag er Hindu oder Muselmann sein, mit stoischer Ruhe in sein Schicksal.

Ist das Getreide aufgegessen, sind die Baumfrüchte verschwunden, ist das Vieh geschlachtet, nicht zum Essen sondern damit es kein Futter consumirt, wird das Wasser spärlich und untrinkbar, so setzt sich der Eingeborene ruhig nieder zum Sterben.

Hülfe von außen, Geldsendungen, Nachlaß von Steuern scheitern an dieser Apathie. Ganze Dörfer und Districte sterben aus; das Buschland nimmt wieder reißend schnell Besitz von dem mühsam urbar gemachten Lande; und schließlich, wenn die bessere Jahreszeit eintritt und der ärgsten Noth gesteuert ist, geht der Zwillingsbruder der Hungersnoth, der Typhus, an sein Werk und decimirt die Ueberlebenden nochmals.

Wenn schon durch eine solche hülflose und hülfezurückstoßende Haltung der Eingeborenen das Werk der Regierung erheblich erschwert wird, so liegen noch größere Hindernisse in dem Zustande der Communicationsmittel und in den großen Entfernungen Indiens überhaupt. Gesetzt, es gelänge jetzt Lord Northbroof, alles überflüssige Getreide in den östlichen Districten aufzukaufen, so müßte er es noch immer nach Kalkutta und von dort nach den vielleicht hundert Meilen entfernten, meist bedrohten Punkten schaffen. Und was sind zwei Eisenbahnen, wenn es dreißig Millionen Menschen zu ernähren giebt!

An Flüssen ist allerdings kein Mangel, aber sie sind zur Zeit der Dürre sehr niedrig und — die großen Ströme natürlich ausgenommen — für Dampfer unfahrbar; und wollte man auf gewöhnlichen Schiffen Kornladungen flußaufwärts schaffen, wurde man wahrscheinlich post festum ankommen.

Das Einzige, was sich unter diesen Umständen thun ließe, wäre, in bestimmten Zwischenräumen große Getreide-Centren anzulegen und Nahrung von dort aus unter die Bevölkerung zu bringen. Aber dies erfordert ungeheure Summen und ungemeinen Aufwand an Arbeitskräften, und diejenigen, welche an die Maßregeln der Regierung zur Bekämpfung der Hungersnoth in Orissa vor wenigen Jahren erinnern, mögen bedenken, daß das Werk in Orissa ein Kinderspiel gegen Bengalen ist.

Hauptursache an dem so oft wiederkehrenden Unglück ist — dies weiß Jeder in England und Indien — der Wassermangel; doch demselben durch ein umfassendes Bewässerungssystem abzuhelfen, ist den Hindus bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311065/fragment/page=0002

dels mindestens sechsmal enthalten, in dem deutschen Reichs-Militäretat etwa elfmal.

Aus den Zinsen der französischen Kriegskontribution würden sich die Kosten unserer Literatur nach jetzigem Stande für acht Jahre, aus der gesammten Kontribution aber für mehr als hundertsechzig Jahre, also beiläufig bis zum Jahre 2030, bestreiten lassen."

In der Gesammt-Einfuhr des Zollvereins verhalten sich nach Hirth die Produktionskosten des deutschen Buchhandels wie 70 zu 1.

Erwähnen wir noch, daß die Rabatteinnahmen der 2400 bestehenden Sortimentsbuchhändler die Summe von 3 Mill. Thlr. nicht übersteigen, so erscheint der jährliche Durchschnittsgewinn eines solchen mit 1250 Thlr. als keineswegs glänzend oder genügend oder gar der mühevollen geistigen Thätigkeit des „Trägers der Wissenschaft" entsprechend.

Alles in Allem aber berechnet Hirth die Aufwendungskosten eines Deutschen für seine literarischen Bedürfnisse pro Kopf auf 8 Sgr. „Acht Silbergroschen" sagt Rodenberg — „das ist keine sehr ermuthigende Summe für die deutsche Literatur!"

Handel, Verkehr und Industrie.

— Nachdem sich durch die Erfahrung herausgestellt hat, daß die Versendung von Indigoproben mit der Briefpost große Unzuträglichkeiten für die übrigen Korrespondenz-Gegenstände herbeiführt, kann die Beförderung derartiger Proben mit der Briefpost fortan nicht mehr gestattet werden. Der Versendung derselben in Packetform, mit der Fahrpost stehen Bedenken nicht entgegen.

Apolda. Eine größere Anzahl der bedeutendsten hiesigen Fabrikanten hat in einer Versammlung beschlossen, vom 1. Januar 1875 an ihre Fabrikate nicht mehr nach Dutzenden zu 12 Stück, sondern nach „Zehnern" (10 Stück) zu berechnen, um dadurch mit dem zu diesem Zeitpunkte eintretenden neuen Münzfuße nach dem Decimalsysteme in Einklang zu sein.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 148. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn 25000 Thlr. auf Nr. 68637; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 92498; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 12,079.

42 Gew. von 1000 Thlrn. auf Nr. 1510 4542 4558 7864 8997 12302 12579 17715 21988 32305 32511 33063 35002 38092 38455 40024 40051 41525 42423 43183 43232 43253 46218 47109 49603 51366 51978 52467 52540 53689 57110 61710 62292 65084 75750 79505 82987 83954 85027 86259 88870 und 91535.

53 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 213 697 1679 2063 3354 6610 7783 8541 8673 10276 10404 11359 11435 13955 21970 22071 22998 23990 24966 27799 27874 30564 34668 40815 40982 43371 43814 45928 49857 49989 51997 54721 55930 59730 61020 62246 67508 68352 68750 69403 70834 71242 73108 74811 79449 79792 85226 89384 93498 93864 94001 94838 und 94899.

77 Gew. von 200 Thlrn. auf Nr. 776 3582 3896 4469 5651 8195 12805 13535 14836 15078 17918 20260 21704 24626 24981 27709 29877 30254 31008 32698 32755 33105 33449 34117 36946 37848 38114 38264 39713 40882 41178 41440 42856 44148 45265 45836 49843 50582 52600 53278 53931 56021 56224 57311 57410 58185 60323 60789 61034 61217 64253 65191 67665 68458 68713 69471 72245 73647 74281 74803 75358 76036 77423 77659 78700 80439 82266 82587 84346 86974 87773 87980 88098 88370 90380 91642 und 93801. Berlin, den 4. November 1873.

Literarisches.

Deutscher Jugendkalender, herausgegeben von der Redaktion des Daheim. I. Jahrgang. 1874. Preis 20 Gr.

Ein Gast für die liebe Jugend, der jährlich wiederzukehren verspricht und des Guten und Schönen viel zu bringen scheint. Er enthält Erzählungen, Märchen, Lieder, Verse und Belehrendes mit vielen großen und kleinen Holzschnitten. Er ist für die großen und kleinen Kinder berechnet und wie wir denken als echt deutsches, tüchtig ausgestattetes Buch wohl geeignet, an Winterabenden den ganzen Familienkreis beim Scheine der Lampe um sich zu versammeln und vorgelesen zu werden. Er wird einem Jeden im Haus etwas bieten: der Mutter Märchen, Geschichten und Bilder für ihre Kleinen, den älteren Kindern wieder manderlei für ihren Geschmack.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig:

Das Buch der Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. In Verbindung mit Fr. Otto, Rich. Oberländer und Dr. H. Zimmermann herausgegeben von L. Thomas. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Zweites Bändchen. Entdeckungen und geographisch bedeutsame Unternehmungen nach Auffindung der Neuen Welt bis zur Gegenwart. Mit über 100 Text-Abbildungen, vier Tonbildern und einem Buntbilde. Geh. 20 Sgr. Eleg. cart. 25 Sgr.

Während das erste Bändchen des „Buches der Entdeckungen" sich mit den Land- und Seereisen im Mittelalter beschäftigte, führt das zweite Bändchen in die neuere Zeit bis in die unmittelbare Gegenwart hinein. Es schildert die Kolonisirung der Länderstrecken von Nord-Amerika und die weiten Flächen Sibiriens. Wir werden auf den Schauplatz der beginnenden Kämpfe der Niederländer gegen die asiatischen Völker versetzt. Wir sehen die Niederländer in Java und auf den übrigen ostindischen Inseln.

Von den englischen Colonieen im Indischen Ocean melden die folgenden Abschnitte.

Im Schlußabschnitte des Buches ist das Wissenswertheste der Forschungen in den Nord- und Südpolarländern zusammengestellt.

Der Burggraf und sein Schildknappe. Lebensbilder aus der Zeit des ersten Kurfürsten von Brandenburg, des Gründers der Macht Preußens. Historische Erzählung, für Jugend und Volk von R. Roth. Mit 75 Text-Abbildungen, 4 Tonbildern und einem bunten Titelbilde. Preis geh. 2 Rℳ. Eleg. geb. 2 Rℳ 10 Sgr.

Gegenwärtig, wo das mächtige Deutsche Reich wieder aufgerichtet worden, hat das Buch eine doppelte Bedeutung. Zuerst erinnert es an jenen unter seinen Zeitgenossen hochemporragenden Mann, welcher es unternommen hat, in traurig-öder Zeit in den Marken einen neuen Zukunftsstaat aufzurichten.

Ferner zeigt es uns in dem Begründer der Preußischen Macht auch gleichzeitig den des jetzigen Deutschen Reichs.

Mit dem rein Historischen ist eine interessante Erzählung verflochten, in welcher der Jugend die damaligen Zustände, Sitten und Gebräuche in lebensvollen Bildern geschildert werden.

Gustav-Adolf-Verein.

Das Jahresfest unsres Halle'schen Zweig-Vereins gedenken wir im Anschluß an das Reformationsfest, so Gott will, nächsten Donnerstag, den 6. November, dem Gedenktage der Schlacht bei Lützen und des Todes Gustav Adolfs, in der Oberpfarrkirche zu Unser lieben Frauen zu feiern. Der Festgottesdienst findet Abends 6 Uhr statt. Die Predigt wird Herr Pastor von Kretschmann aus Hergisdorf halten, welcher selbst Jahre lang als Prediger in der evangelischen Diaspora an der untern Donau gearbeitet hat.

Alle Freunde der theuren Gustav-Adolf-Sache, insonderheit die Mitglieder unsres Vereins, und des hiesigen Frauen-Vereins laden wir zu herzlicher Theilnahme an dieser Feier hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand des Hall. Zweig-Vereins zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung.

Briefkasten der Redaktion.

Den unbekannten Einsendern von allerhand wohlfeilen Witzen und schlechten Reimen über unsere Theaterangelegenheit zur Nachricht, daß wir anonyme Angriffe in den Papierkorb wandern lassen. Die theilweis beigefügten Insertionsgebühren stehen zur Verfügung, oder werden von uns der Armenkasse übergeben.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende den nachbenannten Personen als:

1. der verehel. **Drescher Johanne Christiane** geb. **Rau,**
2. dem Oeconom **Christian Weiße,**
3. dem Zimmermann **Gottfried Wilhelm Erpel** und dessen Ehefrau **Marie Friederike** geb. **Hilprecht,**
4. der unverehel. **Emilie Weickardt,**
5. dem Oeconom **Johann Friedrich Ferdinand Schönbrodt,**

   ad 1—5 in Nietleben;
6. der verehel. **Emilie Moser** geb. **Rau** zu Passendorf,
7. dem **Wilhelm Rau** in Berlin,
8. der verehel. **Johanne Haase** geb. **Rau** zu Weißenfels,
9. dem **Hermann Rau** daselbst,
10. dem **Karl Rau** in Giebichenstein,
11. der verehel. **Henriette Fiedler** geb. **Rau** in Nietleben,

gehörige, im Grundbuche von Flur Nietleben Band 1 Nr. 41 eingetragene Grundstück:

das Planstück Nr. 5 der Karte von 8 Morgen 65 □Ruthen — oder 2 Hectaren 13 Ar 50 □M. nach neuer Messung — auf der Sandbreite, welches mit einem Reinertrag von 7,04 Rℳ jährlich veranlagt ist,

am 29. December d. J. Vorm. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 31. December d. J. Vorm. 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle, am 25. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

gez. Heltze.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige in die vorschriftlich aufgestellte Wählerliste eingetragenen stimmfähigen Bürger laden wir, unter Bezugnahme auf die desfalls denselben zugehenden besonderen Einladungen, zu den diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen hierdurch ein und zwar:

die Wähler des **ersten Bezirks der dritten Abtheilung** zu einer Ergänzungswahl

am 22. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler des **zweiten Bezirks der dritten Abtheilung** zu einer Ergänzungswahl

am 24. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler des **dritten Bezirks der dritten Abtheilung** zu einer Ergänzungswahl

am 25. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler des **vierten Bezirks der dritten Abtheilung** zu einer Ergänzungswahl

am 26. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler des **fünften Bezirks der dritten Abtheilung** zu einer Ergänzungswahl

am 27. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler der **zweiten Abtheilung** zu fünf Ergänzungswahlen

am 28. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

die Wähler der **ersten Abtheilung** zu fünf Ergänzungswahlen und einer Ersatzwahl

am 29. November cr. von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags,

sich im Sitzungszimmer der Stadtverordneten einfinden und **unter Vorlegung der erhaltenen besonderen Einladungen** dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimmen zu Protokoll zu geben.

Wir bemerken zugleich, daß ausscheidende Stadtverordnete jeder Zeit wieder gewählt werden können, sowie, daß eine Stimmabgabe durch Bevollmächtigte, welche jedenfalls selbst stimmberechtigte Bürger sein müssen, nur ausnahmsweise in der ersten Abtheilung Seitens der im § 8 der Städte-Ordnung bezeichneten juristischen oder außerhalb des Stadtbezirks wohnenden höchstbesteuerten Personen zulässig ist.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, bereits im Juli d. Js. aufgestellt, beziehentlich berichtigt werden mußte, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden konnte. Es kann deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehöriger Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden, in welchem er sich nach Ausweis der ihm besonders zugegangenen Einladung in der Wählerliste aufgeführt befindet.

Halle, den 4. November 1873. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Hellfeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Waisen der Gesammtvorstadt Glaucha, deren Eltern in diesem Bezirk verstorben sind, zu nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleidern, Lehrmitteln u. dergl.) verwendet werden.

Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Waisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel

bis zum 15. November d. Js.

schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:

a. **Die Vor- und Zunamen der Kinder,**
b. **das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,**
c. **Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,**
d. **die Straße und Nr. desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.**

Halle, den 1. November 1873. **Die Armen-Direction.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs nachgenannter Verpflegungsbedürfnisse sowie der Reinigungs-Materialien für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1874, als:

Roggenbrod, Semmel, Zwieback, Weizenmehl, trockene und grüne Gemüse, Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Schinken, Speck, Colonialwaaren, Bier, Butter, Eier, Citronen, Soda, Seife ꝛc.

soll im Wege der Submission öffentlich an den Mindestfordernden, sowie die Abnahme des Spülichs und der Küchenabgänge an den Bestbietenden vergeben werden. Die desfallsigen Forderungen und Gebote sind bis zum **12. November cr. Vormittags 10 Uhr** auf unserem Büreau Garnison-Lazareth Stube Nr. 18, woselbst um diese Stunde der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben.

Die Bedingungen sind ebendaselbst Morgens zwischen 8 und 12 Uhr zur Einsicht und Unterschrift der Unternehmer ausgelegt und ist in den Offerten ausdrücklich anzugeben, daß die Bedingungen eingesehen und unterschrieben und die Preise auf Grund derselben abgegeben worden sind.

Halle, den 4. November 1873.

Königliches Garnison-Lazareth.

Gesucht

wird eine freundliche Wohnung zum Preise von circa 100—150 Rℳ zum 1. Januar. Offerten in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kinderlose Leute suchen, wenn möglich mit Hausmannsstelle nächsten Januar Wohnung. Adr. unter **Nr. 100** in der Exped. d. Bl.

2 möbl. Stuben mit Cab. werden von 1 einzelnen Herrn zum 1. Januar in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Gef. Offerten unter **H. R. 28** an die Exp. d. Bl.

Verloren

ein **Fünfthalerschein.** Bitte gegen angemessene Belohnung abzug. in der Exp. d. Bl.

Ein kleiner **Kinderschuh** verl. Geg. Bel. abzugeben gr. Rittergasse 8.

Vor etwa 8 Tagen ein schwarzseidener **Regenschirm,** gez. A. M., irgendwo stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugen kl. Steinstraße 5, 1 Tr.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

am 4. Novb. Abds. am Unterp. 0 M. 96 C.
am 5. Novb. Mrgs. am Untrp. 0 M. 96 C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311065/fragment/page=0003

Schwere gute **Herrnhuter** und ganz vorzügliche **Hannöversche Handgarn-Leinen**, schöne Rasenbleiche, von den stärksten bis zu den feinsten Mustern, auch 9/4 und 12/4 breit zu Bezügen und Bettüchern ohne Naht.
Elsässer Damaste, prachtvollste Muster, äußerst preiswürdig empfiehlt

Bernh. Sommer,
Leinwand-Lager und Wäsche-Fabrik,
gr. Ulrichsstraße 17.

Eichenes Böttcherholz
ist zu verkaufen
☞ Delitzscherstraße 7.

Gerstenstroh verkauft die Oeconomie gr. Brauhausgasse 30.

Kartoffeln verkauft gr. Brauhausgasse 30.

☞ **2 Stuben feine mahagoni Möbel zu verkaufen gr. Wallstraße 1.**
J. H. Brandt,
Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Hafer verkauft Rann. Str. 22.

1 Bettschirm, 1 Kinderbett verk. billig gr. Ulrichsstraße 50.

Ein **Flügel** steht preiswürdig zu verkaufen Kirchhof 8, part.

500 ℛ sind auf sichere Hypothek auszuleihen **Stohe**, Brunoswarte 13.

2—4000 ℛ auf gute Hypoth. gesucht. Adr. sub. **S. T.** in der Exped. d. Bl.

5000 Thlr. werden auf ein hiesiges neu erbautes Grundstück mit 2 Morgen Acker zur 1. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Adressen **A. Z. 5.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Rein gespülte **Rothweinflaschen** kauft zum höchsten Preis **Beyer & Stade.**

☞ **Ein großer Kanonenofen wird zu kaufen gesucht gr. Wallstr. 1, part.**

Buchführung.
Unterzeichneter giebt practischen Unterricht der **doppelten Buchführung.** Zeit beliebig.
Weber, Kaufmann,
Brunoswarte 13, part.

Wäsche wird in und außer dem Hause angenommen Mauergasse 14, 1 Tr., r.

Zwei junge Mädchen suchen Beschäftigung im Plätten in u. außer dem Hause. Näheres Fleischergasse 39.

Eine unabh. Pers. s. sof. Besch. im Plätt. od. Weißstepp. Näher. gr. Schlamm 9b, II.

Einen Tischler zum Fräsen oder Vorrichten findet sofort Stellung, und **Hobelbänke** werden zu kaufen gesucht
in der Holzbildhauerei von **R. Besser.**

Ein **Schneider,** welcher außer dem Hause arbeiten will, findet lohnende Arbeit bei
H. Schreiber, Mauergasse 6.

Ein **Schneidergeselle** erhält Arbeit bei
G. Dietzemann, kl. Klausstr. 12.

Ein **Former,** aber nur ein solcher, der schon in einer Gelbgießerei gearbeitet hat und tüchtig ist findet dauernde Beschäftigung in der Gelbgießerei von
W. Kramer, Grasweg 14.

Tüchtige Kesselschmiede und **Schwarzblecharbeiter** sowie einen **gewandten Werkzeugschlosser** sucht die **Dampfkesselfabrik von F. Schmidt.**

Ein ord. **Hausknecht** findet 15. Nov. gute Stellung durch Frau **May,** Brunnenplatz 11.

Ein **Kellnerbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht
im **Rathstunnel,** Marktplatz 2.

Ein **Laufbursche** wird sofort gesucht bei
E. Bendheim.

Ein Paar **Burschen** werden sofort gesucht Saalberg 11.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit, welches zugleich die Wartung eines Kindes mit übernehmen könnte, wird bei gutem Lohne gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche 2 ehrliche u. fleißige Mädchen, die eine für die Stubenarbeit und die andere für die Küche und Hausarbeit sogleich oder 1. Januar 1874 bei hohem Lohn
Louise v. Schlegell, Louisenstraße 6.

Arbeitsame Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten sofort oder später Stelle durch Frau **Gutjahr,** Baderei 4.

Daselbst ist ein **Kind** in Ziehe zu geben.

Prima Magdeb. Sauerkohl Boltze.

Echte fette Kieler Sprotten, 1. Sorte à ℔. 14 Sgr, **2. Sorte** à ℔. 7½ Sgr erhielt
Boltze.

Donnerstag frischen **Seedorsch** bei
G. Friedrich,
Bärgasse, am Markt.

כשר Wiener **Würstchen** frisch angekommen bei **Rothenstein.**

Flaschenbiere:
Dresdener Waldschlösschen-
Neubair. (dunkel) 20 Fl. | pr. 1 Thlr. ccl. Flasche frei Halle ins Haus.
Lager (helles) . . 24 „
T. Kreppers Porter 15 „
Diese Biere in Originalgebinden zu Brauereipreisen offerirt
das Bier-Depôt Louis Lehmann,
Giebichenstein, zum Saalschlösschen.
Bestellungen werden angenommen bei Herren
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
W. Kuhne, gr. Ulrichsstraße 11.
O. Friedel, Sophienstr. 7.
Gebr. Kircheisen, vis-à-vis Bot. G.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.
Gust. Rühlemann, Königsplatz 7.
W. E. Schmidt, Leipzigerstraße 52.
O. Thieme, Geiststraße 13.
J. R. Sträßner, Geistthor 5.

Consumtibilien-Lieferung.
Der Bedarf hiesiger Königlicher Strafanstalt pro 1874 von circa

120	Hectoliter	Erbsen,
60	„	Linsen,
137	„	Bohnen,
2650	Kilogramm	Hirse,
450	„	Fadennudeln,
4250	„	Reis,
2975	„	Rindertalg,
1350	„	Schmelzbutter,
32000	„	Roggenstroh,
4000	„	Rüböl,

soll **Mittwoch den 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr**
in der Anstalt zur Lieferung ausgeboten werden.
Vor Beginn der Licitation hat jeder Bieter eine Caution von 50 ℛ baar oder in Staatspapieren zu erlegen; die übrigen Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus.
Nachgebote werden **nicht** angenommen.
Halle a/S., den 17. October 1873.
Direction der Königlichen Straf-Anstalt.

Mädchen, mit der Nadel geübt, finden dauernde Besch. **H. Schmidt,** gr. Ulrichsstr. 50.

Eine Maschinen-Näherin sucht
L. Manheim, Geiststr. 2.

Nähmädchen sucht Rannischestr. 13.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird sofort gesucht Dachritzgasse 4, 1 Tr.

Ein ord. Dienstmädchen sucht zum 15. Nov. Martinsgasse 7.

Ein Mädchen von außerhalb sucht sofort einen Dienst als Kindermädchen bei einer ordentlichen Herrschaft. Zu erfragen Harz 11, im Hof.

Ein ordentliches Mädchen von 17 Jahren, das das Weißnähen erlernt hat, sucht sogleich oder später einen Dienst. Zu erfragen kl. Brauhausgasse 16, im Hofe.

2 recht gesunde **Ammen** vom Lande, die 3 u. 4 Wochen gestillt haben, suchen sof. St. Näheres d. Frau **Rötscher,** Kuttelpforte 5.

Anst. Mädchen, das nähen u. plätten kann, mit guten Attest., sucht bald Stelle für Küche u. Hausarbeit durch Frau **Rötscher.**

Ein Logis im Preise von 125 ℛ zum 1. April 1874 zu vermiethen
☞ gr. Ulrichsstr. 50.

Wollne u. seidne Herren-Jacken
Wollne u. seidne Damen-Jacken,
Wollne u. baumw. Herren-Unterkleider
Wollne Oberhemden
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92,
Wäsche-Manufactur.

Geschäfts-Eröffnung.
P. P. Halle, 2. November 1873.
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein, früher **Leipzigerstr. 78** bestandenes Detailgeschäft mit heutigem Tage nach meinem Grundstücke **Martinsgasse 11** verlegte, bitte mir das früher geschenkte Vertrauen auch im neuen Locale zu Theil werden zu lassen und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden reell und pünktlich zu bedienen.
Hochachtung voll
F. Reiband, Seilermeister.

Donnerstag Abend Pökelknochen, stets vorzüglich schönes altes Lagerbier von Riebeck & Co. im Hôtel zum Gold. Löwen.

Freyberg's Garten.
Donnerstag den 6. November
drittes grosses Symphonie-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Programm:
Symphonie C moll v. Niels. W. Gade. Ouvertüre z. Op.: „Das Nachtlager von Granada" v. Kreutzer. Concert für Violine von Spohr. Ouvertüre z. Op.: „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
Der Saal ist gut geheizt. **W. Halle.**

☞ **Müller's Belle vue.** ☜
Sonntag den 9. November
Concert des Gesang-Vereins **Sänger-Club**
unter Mitwirkung der **Faust**'schen **Capelle.**
☞ **Nach dem Concert Ball.** ☜
Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée an der Kasse 4 Sgr.
Billets à 3 Sgr sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Kitzing,** Schmeerstraße, und **Klauß,** Leipzigerstraße, zu haben.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Freitag den 7. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Locale des **Haupt-Steuer-Amts** hier circa 805 ℔. Maculatur,
„ 90 ℔. alte Pappen,
„ 48 ℔. eingeschmolzenes Blei und
6 kleine Kisten
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Halle, den 4. November 1873.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Submission.
Die sofortige Anlieferung einer kleinen Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 6" Cylinderdurchmesser nebst einer kleinen 4"gen Pumpe mit Kunstkreuz, Saug- und Steigrohren für die Königliche Braunkohlengrube bei Langenbogen soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen werden auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt. Gefällige Offerten bis zum 10. d. M. erbeten.
Artern, den 1. November 1873.
Kgl. Langenbogener Grubenverwaltung.

Berggasse 1 ist eine Wohn. v. 4 St., 4 K., K. u. Zub. zu vermieth. u. Ostern zu bezieh.

Eine fein möbl. Stube u. Kammer kann sogleich von einem Herrn bezogen werden in der Nähe der Post und des Kreisgerichts
gr. Sandberg 4, 2 Tr.

Eine einzelne anst. Frau kann eine kleine freundliche Stube sofort beziehen, Mitte der Stadt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine fein möbl. Stube z. 1. k. M. zu vermiethen Lindenstr. 6, 2 Tr.

Möbl. Wohn. zu vermiethen Trödel 13.

Mühlweg 20 ist zum 1. Januar eine Hofwohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

Eine möbl. Wohnung aus 1 oder 2 Wohn- und Schlafzimmern bestehend, wird möglichst in der Nähe des Bahnhofs auf einige Wochen sofort zu miethen gesucht. Adr. sub. **v. D.** im Hotel zum Russischen Hof.

Ein möbl. Zimmer wird gesucht im Königsviertel. Abzugeben am Bahnhof 6.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Märkerstr. 21, I.

Anst. Schlafstelle kl. Schlamm 7.

Schlafst. mit Kost kl. Schlamm 3, p.

Tischgäste werden angen. kl. Schlamm 3.

Anst. Schlafst. mit Kost Herrenstr. 20.

Anst. Schlafst. offen Schülershof 8.

Frau **Ferdinand** zu ihrem heutigen Geburtstage unseren herzlichsten Glückwunsch.
A. B. M.

Halloria.
Heute Mittwoch **Ragout fin en coquilles.** Frischen **Gänsebraten. Bier ff.**
A. Fankhänel.

Restauration z. kühlen Morgen
Heute Donnerstag **Schlachtefest,** früh 8 Uhr **Wellfleisch,** Abends von 5 Uhr **Wurst** und **Suppe. Bier ff. C. Hildebrand.**

P. B.
Mittwoch, den 5. November
6. Kränzchen im Abonnement.

Handwerkermeister-Verein
Freitag den 7. Novbr. Abends 8 Uhr im „Rosenthal."
„Das Ohr und die Gesetze des Hörens."
Vortrag von Herrn Lehrer Franke.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 6. November 1873.
Letzte Vorstellung im 1. Abonnement.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Acten v. Friedr. v. Schiller.
Regie: Herr Schaumburg.

auf dem Königsplatz **Circus** in Halle a. S.
Herzog-Schumann.
Heute Donnerstag den 6. November Abends 7 Uhr.
☞ **Auf Verlangen** ☜
Grosse extraordinäre Vorstellung
in der **ersten Abtheilung** wirken sämmtliche **ersten Mitglieder** mit — in der **zweiten Abtheilung** werden die **vorzüglichsten Schulpferde** vorgeführt.
Morgen 28. Vorstellung Ab. 7 Uhr.
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr.

Dem Fräulein **Anna H.....,** Leipzigerstraße 35, die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Geburtstage.
Ihre Freunde
S. B. G. O.

Dem Bergmann **Louis Ulbricht** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Sandberg zittert.
L. K. B. G.

Volksküche. kl. Klausstr. 5.
Donnerstag: Graupen mit Rindfleisch.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187311065/fragment/page=0004